



ASciNA

Transatlantische Kooperation für ein innovatives und resilientes Wissenschaftssystem

Im Kontext der aktuellen Entwicklungen in den USA eröffnen sich für Österreich, die Vereinigten Staaten und Kanada neue Möglichkeiten, ihre Innovations- und Wissenschaftssysteme im engen Austausch weiterzuentwickeln und durch partnerschaftliche Kooperation gegenseitig zu stärken.

Die Österreichische Bundesregierung hat sich in ihrem Regierungsprogramm zum Ziel gesetzt, eine [Hochschulstrategie 2040](#) auszuarbeiten, um sicherzustellen, dass das österreichische Hochschulsystem den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im globalen Innovations-Wettkampf optimal positioniert ist. ASciNA wurde eingeladen, zu diesem Prozess Inputs zu geben, um insbesondere eine internationale Perspektive einzubringen.

Autor:innen: Austrian Scientists and Scholars in North America (ASciNA) (2025)

Zielgruppe: Österreichische Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Datum: Februar 2026

Dieser Bericht basiert auf den Ergebnissen des Strategie-Workshops der ASciNA-Konferenz 2025, der am 11. Oktober in der Österreichischen Botschaft in Washington, D.C. stattfand.

Österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Karrierestufen, mit Erfahrung im nordamerikanischen und österreichischen Wissenschaftssystem, brachten ihre persönlichen Einschätzungen und Gedanken für eine Weiterentwicklung des österreichischen



Wissenschaftssysteme ein, getragen von dem Wunsch, Österreich international weiter zu stärken. Nicht alles in diesem Dokument trifft gleichermaßen auf alle Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu, aber bietet dennoch Gelegenheit zur allgemeinen Reflektion und Inspiration.

Für etwaige Rückfragen: president@ascina.at

Executive Summary

Strategische Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandorts Österreich

Österreich verfügt über ein leistungsfähiges und international anerkanntes Wissenschafts- und Innovationssystem. Die enge Einbindung in den Europäischen Forschungsraum, starke nationale Förderinstrumente (FWF, FFG) sowie hohe Lebensqualität und institutionelle Stabilität bilden eine solide Grundlage für exzellente Forschung.

Im zunehmend wettbewerbsintensiven globalen Umfeld eröffnet sich jedoch die strategische Notwendigkeit, bestehende Stärken gezielt weiterzuentwickeln. Insbesondere gilt es, internationale Sichtbarkeit auszubauen, Karrierewege attraktiver zu gestalten, administrative Rahmenbedingungen zu modernisieren und risikoreiche, potenziell bahnbrechende Forschung stärker zu ermöglichen.

Auslandsösterreichische Netzwerke sind ein strategischer Hebel für die internationale Positionierung des Wissenschaftsstandorts Österreich. Zahlreiche im Ausland tätige österreichische Forschende repräsentieren das Land auf höchstem Niveau und tragen wesentlich zu seiner globalen Reputation bei.

Durch eine strukturierte Einbindung der wissenschaftlichen Diaspora kann Österreich seine internationale Sichtbarkeit weiter stärken, transnationale Kooperationen vertiefen und gezielt Nachwuchstalente fördern. Initiativen



wie ASciNA zeigen, dass institutionalisierte Vernetzung wirksam zur internationalen Profilbildung beitragen kann.

Transatlantische Partnerschaften bieten zudem besondere Chancen in strategischen Zukunftsfeldern wie Quantenforschung, Lebenswissenschaften, Klima- und Energietechnologien, Künstlicher Intelligenz sowie digitaler Transformation. Die Verbindung österreichischer Stärken – darunter ein stabiles, sozial ausgewogenes Umfeld – mit international erprobten Modellen etwa in der Forschungsfinanzierung, Innovationsgestaltung oder philanthropische Förderung kann neue Synergien schaffen.

Österreich befindet sich damit in einer günstigen Ausgangslage, um durch gezielte Modernisierungsschritte und internationale Vernetzung seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken.

Strategische Handlungsoptionen

- **Systematische Einbindung der wissenschaftlichen Diaspora**
Aufbau strukturierter Programme zur Vernetzung mit österreichischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- **Stärkung transatlantischer Kooperationen**
Ausbau bilateraler Forschungsinitiativen mit den USA und Kanada in strategischen Zukunftsfeldern.
- **Attraktivere Karriere- und Rückkehrmodelle**
Modernisierung von Rückkehrprogrammen, Doppelstaatsbürgerschaft und Möglichkeiten für Doppel-Affiliationen.
- **Förderung risikoreicher Exzellenzforschung**
Gezielte Unterstützung innovativer, potenziell disruptiver Forschungsprojekte.
- **Ausbau kompetitiver Fördermechanismen**
Stärkung leistungsorientierter Mittelvergabe zur internationalen Profilbildung.



- **Abbau administrativer und steuerlicher Hürden**
Vereinfachung von Verfahren zur Erhöhung der Standortattraktivität.
- **Institutionalisierung digitaler und hybrider Kooperationsformate**
Förderung globaler Forschungs- und Lehrkooperationen unabhängig von physischer Mobilität.



Argumente für eine Weiterentwicklung des Systems

Österreich steht zunehmend im Wettbewerb um wissenschaftliche Exzellenz und internationale Talente. Das Abwandern qualifizierter Forschender ins Ausland verweist auf den Bedarf, Karrierewege attraktiver und planbarer zu gestalten. Die derzeit begrenzten Tenure-Track-Strukturen und oftmals befristeten Anstellungsverhältnisse erschweren langfristige Perspektiven – insbesondere für Postdocs, Rückkehrer:innen und Forschende im mittleren Karriereabschnitt.

Gleichzeitig erfordern globale Zukunftsthemen wie KI, Klima und Gesundheit stärker vernetzte, interdisziplinäre und flexible Forschungsstrukturen. Im internationalen Vergleich – etwa mit den USA oder Kanada – besteht Raum für Entwicklung hinsichtlich institutioneller Agilität und förderpolitischer Rahmenbedingungen.

Ein besonderes Potenzial liegt in der österreichischen Forschungsdiaspora: Netzwerke wie ASciNA verbinden über 1.400 Forschende in Nordamerika, die bereitstehen, sich aktiv einzubringen, wenn strukturelle Anknüpfungspunkte geschaffen werden.

Ziel ist ein Wissenschaftssystem, das international vernetzt, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig aufgestellt ist – und zugleich seine Stärken wie öffentliche Forschungsförderung und wissenschaftliche Exzellenz bewahrt.



Österreich: Stärken - Herausforderungen - Risiken

Stärken

- **Starkes öffentliches Bildungssystem:** Kostenfreier Zugang zur Bildung, offene Universitäten, gut ausgebildete Studierende, gute humanistische Tradition und eine solide MINT-Ausbildung.
- **Forschungsinfrastruktur:** Österreich verfügt über eine gut ausgebaute Forschungslandschaft mit öffentlichen Förderinstrumenten (FWF, FFG) und starken wissenschaftlichen Einrichtungen; die überschaubare Größe des Landes erleichtert die Koordination zwischen Institutionen.
- **Lebensqualität:** Hoher Lebensstandard, Sicherheit, ein gutes Gesundheitssystem und eine ausgewogene Work-Life-Balance machen Österreich für Forschende attraktiv.
- **Kulturangebote:** Österreichs reichhaltige Kulturlandschaft mit Musik, Theater, Film, Literatur, Kunst und Kulinarik wirkt nicht nur touristisch anziehend, sondern eröffnet auch wertvolle Bildungschancen jenseits universitärer Einrichtungen.
- **EU-Integration:** Aktive Teilnahme an ERC, Horizon Europe, ERA
- **Wissenschaftliche Tradition:** Starke Basis in Natur-, Grundlagen- und historisch-kultureller Forschung
- **Unterstützendes Ökosystem:** Dichtes Netzwerk aus Universitäten, anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen und Innovationsclustern.



Herausforderungen

- **Bürokratie:** Bürokratie und wenig flexible und transparente Verfahren laufen Gefahr Innovation und Tempo zu bremsen. Bürokratische Hürden erschweren Förderanträge und Personalaufnahmen.
 - Siehe Appendix A
- **Akademische Hierarchien:** Bestehende Strukturen bieten Potenzial für Reformen hin zu mehr Transparenz, kooperativen Entscheidungsprozessen und gezielter Nachwuchsförderung, um die wissenschaftliche Dynamik und internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken.
- **Forschungsfinanzierung:** Ein erheblicher Teil der österreichischen Forschungsfinanzierung ist in nicht kompetitiven Budgetlinien gebunden (z.B. Basisfinanzierung).
- **Geringe Risikobereitschaft:** Die derzeitigen kulturellen und förderpolitischen Rahmenbedingungen – einschließlich begrenzter Finanzierungsmöglichkeiten für risikoreiche Innovationsvorhaben – begünstigen weiterhin eine vorsichtige Projektauswahl. Gleichzeitig besteht die Chance, Fehlertoleranz, Risikobereitschaft und passende Förderstrukturen gezielt zu stärken.
- **Internationale Sichtbarkeit:** Österreichische Spitzenforschung ist international anerkannt, zugleich besteht das Potenzial, die Sichtbarkeit der gesamten österreichischen Forschungslandschaft noch weiter zu stärken.
- **Steigender Bedarf an mehrsprachigen Studiengängen:** Mehrsprachige Studiengänge, wo möglich, stärken die Attraktivität Österreichs für internationale Talente und erhöhen die internationale Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Studierender.
- **Karriereunsicherheit:** Begrenzte Tenure-Track-Strukturen und oftmals befristete Anstellungsverhältnisse erschweren langfristige Karriereperspektiven – insbesondere für Postdocs, Forschende im mittleren Karriereabschnitt und Rückkehrerinnen und Rückkehrer.



Risiken

- **Brain Drain:** Viele hochqualifizierte Österreicherinnen und Österreicher entscheiden sich für Karriereschritte im Ausland – etwa in den USA/Kanada, Deutschland oder der Schweiz – wo attraktivere Entwicklungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen bestehen.
- **Förderunsicherheit:** Politische Kurswechsel könnten Förderungen gefährden
- **Begrenzte Flexibilität in akademischen Entscheidungs- und Governance-Prozessen:** Traditionelle Entscheidungsprozesse an Hochschulen verlangsamen teilweise die Umsetzung von Veränderungen.
- **Bürokratie:** Administrativer Aufwand kann Innovation bremsen.
- **Begrenzte Einbettung in den Europäischen Forschungsraum:** Fragmentierte Regulierungen zwischen EU-Mitgliedstaaten erschweren derzeit die akademische Mobilität – wichtig für internationalen Wissensaustausch und für die weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts Österreich. Eine intensivere Einbindung Österreichs in den Europäischen Forschungsraum eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, EU-weite Initiativen partnerschaftlich mitzugestalten und gemeinsame Potenziale im Rahmen europäischer Exzellenz- und Kooperationsprogramme besser zu nutzen.
- **Zunehmender Wettbewerb** durch international schneller reagierende Forschungssysteme



USA: Stärken - Herausforderungen - Risiken

Stärken

- **Spitzenforschungseinrichtungen:** Eliteuniversitäten (Ivy League), führende öffentliche Hochschulen und Technologiefachuniversitäten dominieren internationale Rankings.
- **Vielfältige Finanzierungsquellen:** Breites Förderumfeld durch Institutionen wie NIH, NSF, NASA, Department of Defense (incl DARPA), Department of Energy, etc. sowie private Stiftungen.
- **Unternehmerisches Selbstverständnis:** Ausgeprägte Unternehmenskultur und finanziell attraktive Rahmenbedingungen für Spin-offs, Risikokapital und Technologietransfer.
- **Interdisziplinarität:** Flexible institutionelle Strukturen fördern Forschung über Fachgrenzen hinweg.
- **Offene Forschungskultur:** Fokus auf Innovation, hohe Risikobereitschaft und schnelle Projektumsetzung; der Wettbewerbsdruck steigert Produktivität und Output.
- **Mentoringkultur:** Flachere Hierarchien, aktive Betreuung und Offenheit für Ideen von Doktorandinnen und Doktoranden und Postdocs stärken Lernprozesse und Engagement.

Herausforderungen

- **Prekäre Karrierewege:** Drittmittelabhängigkeit und befristete „Soft-Money“-Stellen führen zu Unsicherheit.
- **Visa- und Aufenthaltsbarrieren:** Zunehmend erschwerter Zugang für internationale Forschende und Studierende.
- **Chancengerechtigkeitslücke:** Unterrepräsentation von Frauen und Minderheiten in MINT-Fächern.



- **Verwaltungsbelastung:** Umfangreiche Berichtspflichten und Compliance-Auflagen – besonders bei Bundesförderungen – kosten Zeit und reduzieren Forschungszeit.
- **Ungleichverteilung:** Ressourcen konzentrieren sich auf Eliteuniversitäten, während andere Institutionen weniger Zugang zu Fördermitteln haben.

Risiken

- **Politische Instabilität:** Wechselnde Regierungsprioritäten und gesellschaftliche Polarisierung können wissenschaftliche Freiheit und Finanzierung gefährden.
- **Isolationstendenzen:** Rückzug aus internationaler Zusammenarbeit kann gemeinsame Programme und Datenaustausch erschweren.
- **Finanzierungsvolatilität:** Budgetkürzungen oder Umlenkung von Mitteln können Forschungsk Kooperationen und Labore destabilisieren.
- **Visa-Unsicherheit:** Strengere Einwanderungsregeln schrecken internationale Doktorand:innen und Postdocs ab.



Chancen und strategische Überlegungen für Österreich

1. Wissenschaftliche Diaspora als strategisches Kapital nutzen

Österreich verfügt über eine hochqualifizierte wissenschaftliche Diaspora in den USA und Kanada. Netzwerke wie ASciNA können dabei als **Ressource, Brücke und Katalysator wirken.**

Potenziale:

- Initiierung und Vertiefung transatlantischer Kooperationen
- Wissenstransfer in Forschung, Lehre und Beratung
- Aktivierung von im Ausland tätigen Forschenden für Rückkehr oder strukturierte Mitwirkung aus der Ferne

Die systematische Einbindung der Diaspora stärkt internationale Sichtbarkeit, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

2. Transatlantische Partnerschaften strategisch ausbauen

Sowohl die USA als auch Kanada zeigen starkes Interesse an europäischer Zusammenarbeit. Österreich kann diese Dynamik gezielt nutzen.

Kooperationsfelder mit hoher strategischer Relevanz:

- Quantenforschung
- Biotechnologie und Lebenswissenschaften
- Umwelt-, Energie- und Nachhaltigkeitstechnologien
- Künstliche Intelligenz, Data Science, digitale Ethik
- Biosicherheit, Klima-Innovation und Zukunftstechnologien

Mögliche Instrumente:

- Ausbau bestehender Programme (z. B. Fulbright, FWF, ASciNA)
- Transnationale Forschungsprojekte
- Digitale Lehre und Remote Labs
- Gastprofessuren



- Austausch von Doktorandinnen und Doktoranden

Kanada bietet zusätzlich institutionelle Modelle (z. B. Canada Research Chairs, SSHRC, CIHR, NSERC), von denen Österreich forschungs- und wissenschaftspolitisch lernen kann.

3. Forschungs- und Förderstrukturen weiterentwickeln

Zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit empfiehlt sich:

- gezielte Förderung risikoreicher, potenziell bahnbrechender Forschung
- stärkere kompetitive Mittelvergabe über Forschungsagenturen
- langfristiger Ausbau philanthropischer Fördermodelle
- gezielte Umschichtung von nicht-kompetitiven Basisbudgets zugunsten 'exzellenter' Projektförderung

4. Digitale und hybride Kooperation institutionalisieren

Die zunehmende Offenheit für virtuelle und hybride Formate eröffnet neue Möglichkeiten:

- Einbindung internationaler Teams ohne vollständige Mobilität
- Remote- und Hybrid-Forschungsmodelle
- Globale Lehrformate und transnationale Studienangebote

Digitale Zusammenarbeit kann die internationale Vernetzung effizient und nachhaltig vertiefen.

5. Rückkehr und Doppelverankerung erleichtern

Um Talente langfristig zu binden oder zurückzugewinnen, sind strukturelle Anpassungen sinnvoll:

- Etablierung von Doppel-Affiliationen
- Ausbau von Dual-Career-Programmen
- Erleichterung der Doppelstaatsbürgerschaft
- Stärkung von Rückkehr-Grants
- Abbau administrativer und steuerlicher Hürden:



Insbesondere für in den USA tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen die Kombination aus US-Staatsbürgerbesteuerung und österreichischer unbeschränkter Steuerpflicht, unklare Behandlung von US-Pensionsansprüchen (z. B. 401(k)), potenziell nachteilige Fondsbesteuerung sowie umfangreiche FATCA-/Meldepflichten erhebliche Rechts- und Planungshürden dar. Hinzu kommen komplexe Aufenthalts- und Anerkennungsverfahren (Dokumente, Apostillen, Übersetzungen). Erforderlich sind daher klare steuerliche Übergangs- und Anerkennungsregelungen, praktikable Lösungen für ausländische Vorsorgevermögen sowie beschleunigte, transparente Verwaltungsverfahren für Forschende.

- Siehe Appendix B

6. Wissenschaftsdiplomatie und internationale Positionierung stärken

Über Botschaften, Alumni-Netzwerke und Organisationen wie ASciNA kann Österreich:

- seine internationale Sichtbarkeit erhöhen
- globale Innovationsökosysteme gezielt nutzen
- gesellschaftliche Stabilität mit agiler Innovations- und Startup Kultur verbinden

Die Kombination aus österreichischer Verlässlichkeit und transatlantischer Innovationskultur stellt ein strategisches Differenzierungsmerkmal dar.



Kurzfristige Maßnahmen (12–24 Monate)

Diaspora-Einbindung

- Rückkehr- und Mobilitätsstipendien für Forschungsaufenthalte und transatlantische Kooperationsprojekte
- Formelle Kooperationsvereinbarungen mit ASciNA und weiteren Auslandsnetzwerken
- Visiting-Scholar-Modelle und institutionalisierte Doppel-Affiliationen

Administrative Modernisierung

- Digitalisierung und Beschleunigung von Antrags-, Berufungs- und Anerkennungsverfahren
- Vereinfachung internationaler Hiring-Prozesse

Karriere- und Nachwuchsförderung

- Ausbau von Pre-Tenure-Positionen und strukturierten Rückkehrprogrammen
- Flexiblere Förderinstrumente mit reduzierten administrativen Hürden

Internationale Sichtbarkeit und Outreach

- Strategische Science Communication und internationale PR
- Seed Funding für Pilotprojekte mit Nordamerika
- Verstärkte Präsenz österreichischer Institutionen bei Recruiting-Events in Nordamerika

Infrastruktur

- Gezielte Aufrüstung von Labor-, IT- und Forschungsinfrastruktur



Langfristige Maßnahmen (3–5 Jahre)

Förder- und Tenure-Reform

- Einführung eines national kompetitiven Tenure-Track-Systems
- Stärkere leistungsorientierte Mittelvergabe
- Förderung risikoreicher, potenziell disruptiver Forschung
- Ausbau philanthropischer und privater F&E-Finanzierung

Internationale Strukturpartnerschaften

- Aufbau strategischer Austrian Research Hubs in zentralen US und kanadischen Wissenschaftsregionen
- Gemeinsame PhD- und Postdoc-Programme mit nordamerikanischen Partnern
- Institutionalisierte Joint Appointments für Diaspora-Forschende

Technologietransfer und Governance

- Verbindliche Transfer- und Verwertungspläne in Innovationsprojekten
- Stärkung interdisziplinärer Zentren und strategischer Profilbildung

Rückkehr- und Mobilitätsrahmen

- Steuerliche und administrative Planungssicherheit für Rückkehrende
- Klare Regelungen für internationale Vorsorge- und Aufenthaltsfragen
- Ausbau von Dual-Career-Modellen

Wissenschaftsdiplomatie

- Strukturierte Policy-MoUs mit USA und Kanada auf Bundes-, Staaten- und Provinzebene
- Systematische Einbindung der Diaspora in nationale Reform- und Beratungsgremien



Strategische Perspektive

Durch die Kombination kurzfristiger Mobilitäts- und Sichtbarkeitsimpulse mit langfristigen Strukturreformen kann Österreich:

- seine internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen
- Talente besser binden und zurückgewinnen
- Transatlantische Innovationspartnerschaften vertiefen und seine Position als global vernetzter Wissenschaftsstandort nachhaltig stärken.

ASciNA als strategischer Partner in der transatlantischen Wissenschaftskooperation

ASciNA (Austrian Scientists and Scholars in North America) stellt einen zentralen strategischen Hebel für die strukturierte Einbindung der österreichischen Wissenschaftsdiaspora dar. Mit rund 1.400 Mitgliedern in den USA und Kanada sowie regionalen Kapiteln an führenden Wissenschaftsstandorten verfügt das Netzwerk über unmittelbaren Zugang zu internationalen Spitzeninstitutionen, Innovationsökosystemen und Förderstrukturen.

Durch Mentoring, Auszeichnungen, wie die vom BMFWF grosszügig unterstützten ASciNA Awards, und gezielte Vernetzungsformate trägt ASciNA zur internationalen Sichtbarkeit österreichischer Exzellenz bei und stärkt die nachhaltige Verbindung zwischen dem Wissenschaftsstandort Österreich und seiner Diaspora.

Für Österreich eröffnet sich damit die Möglichkeit, ASciNA systematisch in strategische Internationalisierungs- und Reformprozesse einzubinden – etwa durch die institutionalisierte Vernetzung mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Mitwirkung in wissenschaftspolitischen Beratungsgremien, die Nutzung der Chapters für wissenschaftsdiplomatische Aktivitäten sowie die Integration in Karriere- und Rückkehrprogramme.

Eine vertiefte Partnerschaft würde nicht nur die transatlantische Kooperation stärken, sondern auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts Österreich nachhaltig erhöhen.



Fazit

Österreich verfügt über starke wissenschaftliche Grundlagen – von einer soliden öffentlichen Forschungsförderung und exzellenten Bildungseinrichtungen bis hin zu hoher Lebensqualität und einer lebendigen Forschungstradition. Um im globalen Wettbewerb weiterhin erfolgreich zu sein, wären jedoch gezielte Schritte hilfreich.

Dazu zählen flexiblere Strukturen, attraktivere Karrierewege, eine Stärkung kompetitiver Förderinstrumente sowie mehr Raum für risikoreiche Forschung. Zentrale Chancen liegen in der aktiven Einbindung der wissenschaftlichen Diaspora und dem Ausbau internationaler Kooperationen, insbesondere mit den USA und Kanada.

Wenn Österreich seine Stärken bewahrt und gleichzeitig gezielte Reformen umsetzt, kann es seine Position als international sichtbarer, vernetzter und zukunftsorientierter Wissenschaftsstandort weiter stärken.



APPENDIX A

Vergleichstabelle – ‘Gefühlte’ Bürokratie nach Phase

Skala: 1 = sehr gering / sehr schnell | 3 = mittel | 5 = sehr hoch / sehr lang

Region	Antrag-bürokratie	Laufendes Reporting & Finanzverwaltung	Personalverwaltung	Zeit bis Förderentscheidung	Haupt-Zeitfresser (konkret)
Österreich	3-4	3	4	2-3 (~5-7 Monate)	Interne Uni-Freigaben; arbeitsrechtliche Vertragslogik; Kettenvertragsregeln; Budget-Umschichtungsanträge
EU	5	5	4	4 (~8-15 Monate)	Konsortialverträge; Finanz-Audits; Timesheets; Grant Agreement-Verhandlungen
USA	3	3	2-3	3-4 (~6-12 Monate)	Compliance-Module; Subaward-Verträge; indirekte Kostenlogik
Kanada	3	2-3	2-3	3 (~6-9 Monate)	Standardisierte Antragsmodule; institutionelle Genehmigungen



Detaillierte Aufschlüsselung der 'Zeitfresser'

Österreich

Antrag

- Strikte Format- und CV-Vorgaben.
- Mehrstufige interne Prüfketten (Researchservice → Rechtsabteilung → Finanzabteilung).
- Oft mehrere Korrekturschleifen kurz vor Deadline.

Während des Projekts

- Budgetumschichtungen formell genehmigungspflichtig.
- Zwischenberichte mit klarer Struktur.

Personalrecht (größter verdeckter Zeitfresser)

- Befristungslogik (UG / Kettenvertragsregelungen).
- Vertragsverlängerungen brauchen HR- und Finanzfreigabe.
- Einstufung in Kollektivverträge.
- Teilweise starre Beschäftigungsmodelle (z. B. 30h/40h Problematik).

Gefühl: Nicht extrem komplex, aber viele kleine administrative Reibungen.

EU (z. B. Horizon-Verbund)

Antrag

- Impact- und Dissemination-Abschnitte sehr umfangreich.
- Konsortialbildung (Monate).
- Juristische Abstimmung über IP.

Während des Projekts

- Periodic Reports mit detaillierten Kostenkategorien.



- Timesheets verpflichtend bei Personalkosten.
- Audits realistisch.

Personalrecht

- Unterschiedliche nationale Arbeitsrechte im Konsortium.
- Unterschiedliche Sozialversicherungssysteme.
- Mobilitätsanforderungen bei bestimmten Programmen.

Gefühl: Höchste strukturelle Komplexität.

USA

(z. B. National Science Foundation, National Institutes of Health)

Antrag

- Standardisierte Biosketch-Formate.
- Data Management & Compliance.
- Elektronische Submission-Systeme.

Während des Projekts

- Annual Reports klar strukturiert.
- Budgetverschiebungen oft intern möglich.
- No-Cost Extensions relativ üblich.

Personalrecht

- „At-will employment“ in vielen Fällen.
- Schnellere Vertragsabschlüsse.
- Weniger starre Befristungslogik als AT.
- Größere HR-Teams durch höhere Overheads finanziert.

Gefühl: Viele Regeln, aber weniger personalrechtliche Blockaden.



Kanada

(z. B. NSERC, CIHR)

Antrag

- Klar strukturierte Online-Module.
- Weniger komplexe Impact-Anforderungen als EU.

Während des Projekts

- Relativ schlankes Reporting.
- Weniger intensive Auditkultur.

Personalrecht

- Flexibler als AT.
- Administrative Unterstützung meist gut ausgebaut.
- Weniger juristisch verschachtelte Vertragslogik.

Gefühl: Administrativ ausgewogen.

Gesamtbild nach „gefühlter Reibung“

- **EU:** hohe strukturelle Komplexität + lange Wartezeit
- **Österreich:** moderat bei Anträgen, aber spürbare Personalrechts-Reibung
- **USA:** viele Regeln, aber operative Flexibilität
- **Kanada:** am ausgewogensten



APPENDIX B

Administrative und steuerliche Hürden für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den USA und Kanada

Die Übersiedlung nordamerikanischer Wissenschaftler:innen nach Österreich ist mit strukturellen steuerlichen und administrativen Hürden verbunden, die im internationalen Wettbewerb um Talente standortrelevant sind. Während sich die Problemlagen zwischen den USA und Kanada unterscheiden, ergeben sich in beiden Fällen substantielle Planungs- und Compliance-Anforderungen.

1. Steuerliche Mehrfachkomplexität

Mit Wohnsitznahme in Österreich entsteht die **unbeschränkte Steuerpflicht** (Besteuerung des Welteinkommens).

- **USA:** Zusätzlich fortbestehende Staatsbürgerbesteuerung unabhängig vom Wohnsitz. Trotz Doppelbesteuerungsabkommen verbleiben erhebliche Deklarations- und Meldepflichten.
- **Kanada:** Keine Staatsbürgerbesteuerung, jedoch Wegzugsbesteuerung („Departure Tax“) bei Verlagerung des steuerlichen Wohnsitzes.

Standortrelevanz: Erhöhter Beratungsbedarf, Rechtsunsicherheit und potenziell mehrjährige Doppel-Compliance.



2. Pensions- und Vorsorgevermögen

- **USA:** Unklare bzw. potenziell nachteilige steuerliche Behandlung von 401(k), IRA und vergleichbaren Instrumenten; fehlende explizite Deferral-Regelungen können laufende Besteuerungseffekte auslösen.
- **Kanada:** RRSP, RRIF und betriebliche Pensionspläne werfen Fragen der steuerlichen Anerkennung und Behandlung laufender Erträge auf.

Standortrelevanz: Langfristige Vermögens- und Pensionsplanung wird erschwert; Liquiditäts- und Planungssicherheit sind eingeschränkt.

3. Kapitalanlagen und Fondsbesteuerung

- Nordamerikanische Investmentfonds können in Österreich als steuerlich nicht begünstigte Fonds qualifizieren, was pauschale Besteuerungseffekte nach sich ziehen kann.
- Anpassungen bestehender Portfolios vor oder bei Zuzug sind häufig erforderlich.

Standortrelevanz: Zusätzlicher administrativer Aufwand und potenzielle steuerliche Mehrbelastung.

4. Internationale Meldepflichten und Finanzsystemzugang

- **USA:** Zusätzliche US-Meldepflichten (z. B. FATCA-/FBAR-Regime) führen zu dauerhaften administrativen Verpflichtungen. Kontoeröffnungen können regulatorisch komplexer sein.
- **Kanada:** Keine vergleichbare staatsbürgerbasierte Meldepflicht; dennoch Koordinationsaufwand im Rahmen internationaler Reporting-Systeme.



Standortrelevanz: Erhöhter Compliance-Aufwand und zusätzlicher Beratungsbedarf.

5. Sozialversicherung und Aufenthalt

- Sozialversicherungsabkommen bestehen sowohl mit den USA als auch mit Kanada, erfordern jedoch Koordinations- und Nachweisverfahren.
- Als Drittstaatsangehörige benötigen Forschende entsprechende Aufenthaltstitel; Dokumentationspflichten (Apostillen, beglaubigte Übersetzungen, Strafregisterauszüge) sowie Dual-Career-Fragen erhöhen den administrativen Aufwand.

Standortrelevanz: Zeitliche Verzögerungen, Planungsunsicherheit und zusätzliche Kosten im Relocation-Prozess.

Zusammenfassende Bewertung

Während US-Fälle durch fortbestehende Staatsbürgerbesteuerung strukturell komplexer sind, bestehen auch für kanadische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler relevante steuerliche und administrative Eintrittshürden. In beiden Fällen erhöhen fehlende spezifische Übergangs- und Anerkennungsregelungen die individuelle Rechtsunsicherheit und wirken für Österreich als weiche Standortnachteile im internationalen Wettbewerb um exzellente Forschungstalente.